

Zur Lebensbeschreibung des Kuau. (*Argus giganteus*.)

Beim Durchblättern meiner Papiere fand ich kürzlich einen vom Alter vergilbten Zettel, worauf ich im Anfange der 1840er-Jahre einige Bemerkungen niedergeschrieben über das Gebahren im Freileben des Arguspfaus. Sie beruhen zum Theile auf eigenen Beobachtungen, zum Theile auf Wahrnehmungen meines damaligen malayschen Jägers Hamsa, eines vortrefflichen Schützen und intelligenten Beobachters. Nachfolgendes ist der Inhalt des gefundenen Zettels, welcher zur Vervollständigung desjenigen dienen möge, was ich vor Jahren meinem verstorbenen Freunde Alfred Brehm über diesen interessanten Vogel geschrieben. (Siehe Seite 149 des sechsten Bandes der zweiten Auflage vom Thierleben.)

In einer Entfernung von 1 bis 1½ Stunden von Padang — die Hauptstadt des Gouvernements von Sumatra's Westküste, mein damaliger Standplatz — erheben sich die Vorberge des Barissan-Gebirges, durch dessen Schluchten der sogenannte neue Weg nach den Padanger Oberländern in nordöstlicher Richtung führt. Soweit das Auge reicht, sind diese Vorberge mit Urwald bedeckt, der in seinem Schoosse ein reiches Thierleben birgt.

Dahin hatte ich mich eines Tages zu früher Stunde auf die Jagd begeben, doch war ich nach langem Umherstreifen noch nicht zum Schuss gekommen. In ärgerlicher Stimmung darüber und ermüdet von der erfolglosen Anstrengung, setzte ich mich in den Schatten eines Lingoa (*Pterocarpus indicus*) nieder, um ein wenig auszuruhen. Tiefe Stille, nur unterbrochen durch das Rauschen des Windes in den Wipfeln der Riesenbäume, herrschte weit und breit um mich her. Eben im Begriffe einzuschlafen, höre ich auf einmal in meiner Nähe den mir wohlbekannten Ruf des Argus erschallen. Verschwunden war das Gefühl der Ermüdung und Schläfrigkeit, welches mich noch eben beschlichen und scharf in die Runde spähend, bemerkte ich eine kleine Blösse, in deren Nähe ich mich unwissentlich niedergelassen und von woher der Lockruf erklangen. Rasch entschlossen näherte ich mich geräuschlos auf dem Bauche kriechend der Blösse und gut gedeckt an deren Rand gekommen, sah ich, doch nur für einen Augenblick, ein prächtiges Männchen des Argus vor mir. Denn ehe ich noch schussfertig, war der Vogel durch das Krachen eines Astes unter meinen Füßen stützig geworden und in blitzschnellem Lauf, mit knapp an dem Körper geschlossenem Gefieder in einem der zu dem Platze führenden Pfädchen, auf Nimmer - Wiedersehen

verschwunden. Gleichzeitig flog eine Henne auf, die von mir unbemerkt auf einem in geringer Höhe über dem Boden befindlichen Ast gefusst und sich kaum weniger rasch meinen Blicken entzog. War ich schon vorher mit Unmuth erfüllt, mein Aerger über dieses Pech wurde wo möglich noch grösser, und musste es nun eine unschuldige Pergam (*Treron aromatica*) entgelten, welche mir kurz darauf zu ihrem Unglück in die Quere kam. Nach Hause gekommen tröstete mich Hamsa, welchen ich mein Widerfahren erzählt, mit den Worten: Djangan sakit ati Tuan, saja biasa derri ketjil meningkal di utan. belom sapulu kali dapat lihat burung Kuau (d. h. der Herr darf nicht darüber betrübt sein, ich kenne von Jugend an den Wald und habe noch nicht zehnmal einen Argus gesehen).

Der Vogel kommt hier überall vor, sowohl in den Wäldern der Küste, wie in denjenigen des Innern und zwar bis zu einer Höhe von zweitausend Fuss über dem Meere. Dessungeachtet bekommt man ihn nur höchst selten zu Gesicht, da er sehr scheu und wachsam ist, wobei ihm sein scharfes Auge und feines Gehör ausnehmend zu Statten kommt. Häufig wird er dagegen, zumal der Hahn, in Schlingen gefangen, weil Letzterer ein schwerfälliger Flieger sich nur ungerne vom Boden erhebt, um einer ihm drohenden Gefahr sich zu entziehen. Kleine Blössen im Walde von 12 bis 30 Fuss Durchmesser, bei den Eingebornen bekannt unter dem Namen Galangan-knau (Fechtplatz des Kuau) wählen sich die Vögel zum Versamlungs- oder Balzplatz, und dahin führen verschiedene von den Vögeln getretene Pfädchen.

Auf diesen Plätzen, woselbst immer mehrere Hähne zusammentreffen, stolziren dieselben vor den Augen der Hennen hin und her, in der Manier des Truthahns mit ausgebreiteten Steuerfedern und hängenden Flügeln, wobei die grossen Schwungfedern über den Boden hinschleifen, welcher denn auch wie rein gefegt ist. Den lautklingenden Ruf hört man meist in früher Morgen- und später Abendstunde, selten in der Nacht, doch niemals über Tag. Die Eingebornen behaupten, dass, wenn die Hennen die mit ihnen gepaarten Hähne verlieren, dieselben in längerer oder kürzerer Zeit mit anderen Männchen auf ihren gewöhnlichen Balzplatz zurückkehren.

's Gravenhage, Mai 1887.

H. von Rosenberg.

Eine sehr empfehlenswerthe Vögel-Wandtafel.

Weit nachhaltiger als alle Zwangsmassregeln wird der Vogelschutz angebahnt durch alle jene Bestrebungen, welche das Interesse für die Vogelwelt in immer weitere Kreise zu tragen suchen. In diesem Sinne wirken unsere Ausstellungen, arbeiten gute populäre wissenschaftliche Schriften und Bilderwerke. Unser Verein, der ja den Vogelschutz nach besten Kräften und wo immer sich eine Gelegenheit hiezu bietet, anstrebt, kann daher eine Unternehmung eines anderen Vereines, der in irgend einer Weise im Sinne des Vogelschutzes thätig ist, nur thatkräftig unterstützen und fördern.

Ein solches Unternehmen ist die von Seite des deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt im Jahre 1884 beschlossene und mittlerweile auch erfolgte Herausgabe einer colorirten Wandtafel, welche

die wichtigsten Kleinvögel der deutschen Faunen in natürlicher Grösse, richtiger Zeichnung und Färbung behandelt. Wir können diese Wandtafel nur auf das Beste empfehlen, dem Lehrer für die Zwecke des Schulunterrichtes, dem Familienvater zur Belehrung im häuslichen Kreise. Die 57 gut ausgewählten Vögel sind in natürlicher Grösse, in überaus charakteristischer Haltung, in trefflicher Colorirung wiedergegeben, so dass jeder einzelne Vogel leicht zu erkennen ist. Eine beigegebene Brochure bringt in knapper Fassung die Erläuterung über Aufenthalt, Benehmen, Stimme, Nestbau, Gelege, Zugzeit, Feinde, Nahrung, Nutzen oder Schaden des Vogels. Die lateinischen Namen sind conform dem vom internationalen ornithologischen Comité herausgegebenen Namensverzeichnis gewählt; von den vielen deutschen Localnamen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenberg Karl Benjamin Hermann

Artikel/Article: [Zur Lebensbeschreibung des Kuau. \(*Argus giganteus*.\) 87](#)